Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 31

Werbung

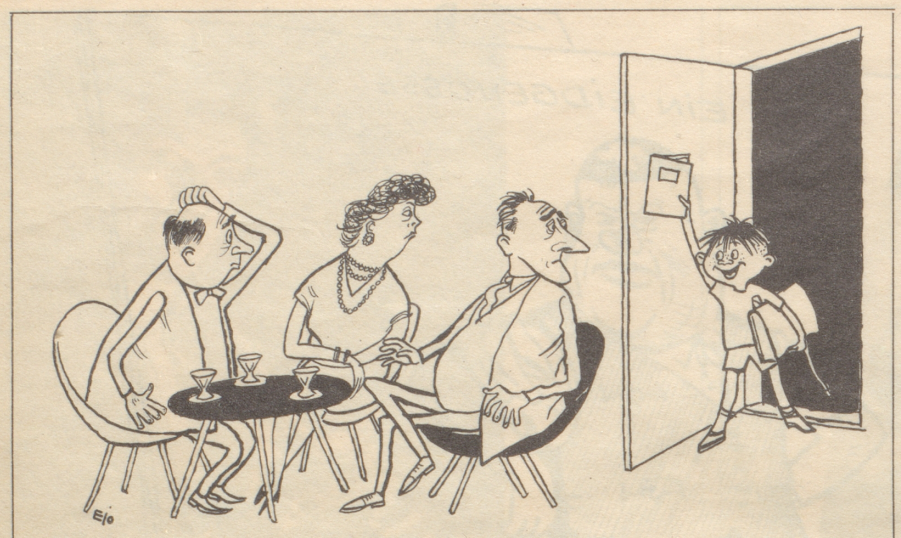
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Bapi du hesch wieder es Drüü im Ufsatz!»

Nur bei Hitze zu genießen

Vor dem Optikerladen.
«Was betrachten Sie denn da so eifrig?»
«Dort diese Uhr.»
«Das ist doch gar keine Uhr, das ist ja ein Barometer.»
«Darum! Ich dachte mir gleich, es könnte noch nicht so spät sein!»

*

«Ist diese Landschaft nicht herrlich?»
«Hm ... ich weiß nicht. Nimm die Berge weg und den See, und dann ist es wie überall.»

*

«In London wird ein Mensch jede halbe Stunde überfahren.»
«Armer Kerl!»

*

Ein Oxforder Student führt einige Damen im Museum herum und zeigt ihnen unter andern Raritäten ein verrostetes altes Schwert.
«Das, meine Damen, ist das Schwert, mit dem Bileam seinen Esel töten wollte.»
«Ich habe nie etwas davon gehört, daß Bileam ein Schwert hatte», meint eine bibelfeste alte Dame. «In der Bibel steht nur, daß er sich ein Schwert wünschte, um seinen Esel zu erschlagen.»
«Ja», erklärt der Student, «das ist eben das Schwert, das er sich gewünscht hatte.»

*

«Wir gehen mit den Hühnern schlafen.»
«Kann ich nicht. Ich habe keine Hühner.»

*

Die schönste Vase geht in Trümmer. Das Dienstmädchen klaubt die Scherben zusammen.
«Um Himmelswillen!» ruft die Hausfrau. «Mein altes Capo di Monte!»
«Gott sei Dank!» meint das Mädchen. «Und ich habe gefürchtet, es könnte etwas Neues sein!»

«Welche Wagen sind bei einem Eisenbahnunglück am meisten gefährdet?»
«Die ersten und die letzten.»
«Ja, warum stellt man dann den Zug nicht aus mittleren Wagen zusammen?!»

*

«Warum lernen Browns Französisch?»
«Sie haben ein französisches Baby adoptiert, und wenn es anfängt zu sprechen, wollen sie sich doch mit ihm verständigen können.»

*

«Das Schiff steht zu Ihrer Verfügung. Sie können selber das Ziel bestimmen.»
«So? Dann fahren Sie doch einmal nach dem Horizont; so weit bin ich noch nie gewesen.»

*

«Hatten Sie in Paris Schwierigkeiten mit Ihrem Französisch?»
«Ich nicht – aber die Franzosen.»

*

Gärtner: «Das sind Tabakpflanzen in voller Blüte.»
Eine alte Dame: «Und wie lange dauert es, bis die Zigarren reif sind?»

*

«Das ist ein Bild meines Urgroßvaters.»
«Wunderbar! Er sieht nicht älter aus als Sie!»

*

«Ich möchte einen Hut, aber mit einem Spiegel drin.»
«Wozu?»
«Damit ich doch sehen kann, ob er mir gut sitzt!»

*

«Denk nur! Gestern hat meine Mutter mir erzählt, daß mein Großvater meine Großmutter entführt hat.»
«Was machen die alten Leute noch für Streiche!»

Im Schweiße seines Angesichtes mitgeteilt von n. o. s.

Politisches

«Man kann alles machen mit Bajonetten», sagte Talleyrand, «aber man soll sich nicht darauf setzen».

*

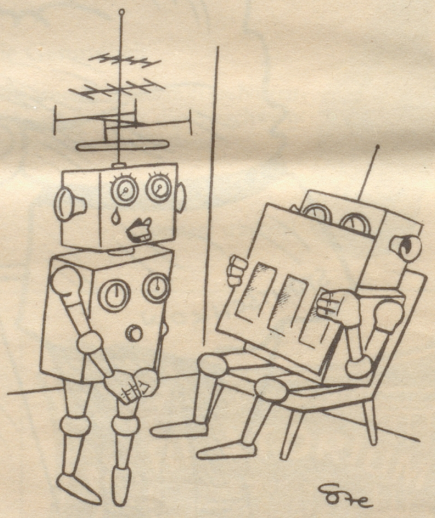
«Die Politik», sagte Valéry, «ist die Kunst, andere daran zu hindern, sich mit den Dingen zu beschäftigen, die sie angehn.»

*

Der Diktator einer südamerikanischen Republik – er ist inzwischen gestürzt worden – ging eines Tages inkognito ins Kino. Bei der Wochenschau erkannte er sich auf der Leinwand. Der Saal applaudierte und der Herr Diktator, hocherfreut, versank bescheiden in seinem Fauteuil. Da klopft ihm eine Hand auf die Schulter. «Verzeihen Sie», sagt ein Polizist zu ihm, «ich bin auch gegen das Régime, aber es ist doch klüger, wenn Sie applaudieren.» Dick

Der Ausgleich

A: «Daß du gäng no zu Obergaß-Fritzen i ds Gschäft geisch! Dä het ja fasch nume no alt Ladehüeter!»
B: «Aber scho ne paar Wuche o ne jungi nätti Ladehüetere!» FL



Menschliches bei Roboters

«Nicht einmal Notiz nimmst du von meiner neuen Antenne Tschon!»